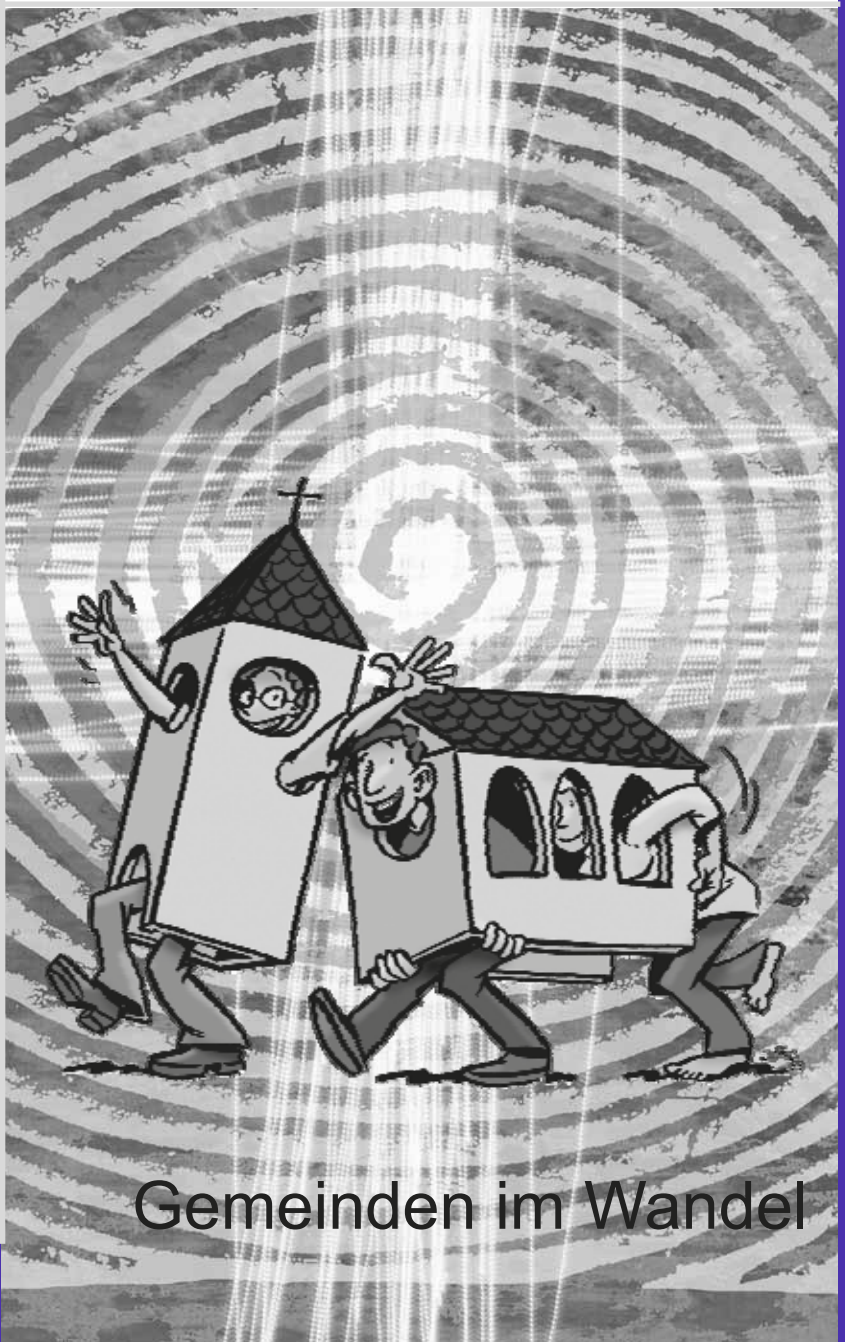
Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

… im Blick

Juli bis
September 2008
Nr. 77



Gemeinden im Wandel

IN DER WELT
HABE DIE

GEMEINDE - WER IST DAS EIGENTLICH?

Handelt es sich bei der Gemeinde um die Menschen, die sich am Sonntag zum Gottesdienst versammeln?

Umfasst die Gemeinde vielleicht alle diejenigen, die getauft und nicht aus der Kirche ausgetreten sind?

Oder ist nicht vielmehr die Entscheidung zum Glauben an Jesus Christus ein klares Merkmal für die Zugehörigkeit zur Gemeinde?

Ein Blick in das Wörterbuch der Brüder Grimm zeigt: Gemeinde ist dasjenige, „was einer ganzen Gemeine eines Ortes gemeinsam gehört“. Seinem Ursprung nach hat das Wort „Gemeine“ demnach nicht zuerst mit Personen zu tun, sondern mit einer Sache, die allen „gemein“ ist. Es geht hier natürlich noch nicht um die christliche Gemeinde, sondern um Gemeinde im weitesten Sinne des Wortes.

Was aber ist nun dasjenige, das allen „gemein“ ist, wenn es um die christliche Gemeinde geht?

Es hat mit dem Herrn zu tun, der auf Golgatha für alle gestorben ist und zuvor gebetet hat: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Wo der Tod dieses Herrn verkündigt und seine Auferstehung gefeiert wird, kann niemand ausgeschlossen werden. Deshalb hat es seinen guten Sinn, wenn die Kirchenglocken über alle Grenzen und Zäune hinweg alle Menschen immer wieder neu einladen, des Lebens, Sterbens und Auferstehens Jesu Christi mit zu gedenken.

Kirche Jesu Christi meint mehr als die gottesdienstliche Gemeinde, mehr auch als die Gemeinde der Getauften, mehr als die Gemeinde der Gläubigen, mehr als die Summe der Kirchensteuerzahler.

Es geht zuerst um Jesus Christus selbst, der mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen für alle am Ort „gemein“ ist und auf seinen Namen hin jeden Menschen rufen lässt: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid…“.

Zur Kirchengemeinde gehören alle, die sich von Jesus Christus rufen lassen, auch die, die nicht heute, aber vielleicht morgen oder übermorgen ihr Ohr und ihr Herz für ihn öffnen.

Wo die Grenzen einer Kirchengemeinde wirklich verlaufen, wissen wir Menschen nicht und sollen es auch nicht wissen, Gott sei Dank!

Gott allein kennt die Grenzen zwischen drinnen und draußen. Um so mehr Kraft aber soll eine Kirchengemeinde darauf setzen, zu rufen und sich selbst immer wieder neu in die Nachfolge Jesu Christi rufen zu lassen.

Thomas Hartmann

Was uns beschäftigt

Die Ev. Kirchengemeinde Lippstadt ist nicht die erste und wird auch nicht die letzte Gemeinde sein, die sich dem schmerzlichen Prozess des Wandels stellen muss. Auch wenn der Anlass für die Diskussion um Kirchenschließungen und Strukturveränderungen finanzieller Natur ist, war dem Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Lippstadt von Anfang an daran gelegen, nicht den Mangel zu verwalten, sondern den Wandel zu gestalten.

Die im Herbst 2007 eingesetzte Arbeitsgruppe „Gemeinde im Wandel“ hat deswegen weniger die Frage diskutiert, wie und wo Geld gespart werden könnte, sondern wie der Auftrag der Kirche - Verkündigung, Diakonie, Seelsorge und Gemeinschaft – heute am besten erfüllt werden kann.

Der Arbeitsgruppe war und ist die Beteiligung der Gemeinde wichtig. Sie hat deswegen am 29. April zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen. An dieser Veranstaltung haben gut 60 Gemeindeglieder teilgenommen. Es wurde der aktuelle Stand der Überlegungen vorgestellt und Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben; die verschiedenen Meinungsäußerungen wurden protokolliert und werden jetzt in der Arbeitsgruppe bedacht. Ferner wurde ein Fragebogen verteilt, der in den Kirchen ausgelegen hat und auch über das Gemeindebüro oder das Internet zugänglich gemacht wurde. Der Arbeitsgruppe liegen 101 ausgefüllte Fragebögen vor, es haben sich also nur 0,7 Prozent der Gemeindeglieder an dieser Aktion beteiligt.

Der geplante Werkstattnachmittag am 21. April über die zukünftige Ausrichtung der Gemeindearbeit, zu dem auch über die Presse eingeladen wurde, musste leider wegen zu geringer Anmeldungszahlen abgesagt werden.

Die Arbeitsgruppe „Gemeinde im Wandel“ arbeitet weiterhin intensiv an der inhaltlichen Konzeption für die Kirchengemeinde; mittlerweile trifft sie sich wöchentlich zu einer Sitzung. Das Arbeitsklima und das Engagement ist erfreulich gut, und bis zum Herbst diesen Jahres soll dem Presbyterium ein erstes gemeinsam getragenes Ergebnis vorgelegt werden.

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes hat die Redaktion andere Gemeinden in den Blick genommen, die vor der Herausforderung des Wandels standen.

Gisbert König

Nachgefragt

Seit 2001 wurden innerhalb der EKvW

- 28 Kirchen entwidmet und
- 68 Gemeindezentren (mit gottesdienstlicher Funktion) aufgegeben.

2007 wurden

- 11 Kirchen entwidmet und
- 12 Gemeindezentren aufgegeben.

Am **Stichtag 1.1.2006** gab es in der EKvW

- 919 Kirchen und Kapellen
- 229 Gemeindezentren mit gottesdienstlicher Funktion.

Quelle: Auskunft des Landeskirchenamtes vom 14.5.2008

POSITIVEN AUFBRUCH GESTALTEN

Die Stadt Gronau mit ca. 48.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt direkt im so genannten Dreiländereck, also an der Grenze Nordrhein Westfalens zu Niedersachsen und zu den Niederlanden. Seit Mitte 2002 wurde die Kirchengemeinde einschneidend und zukunftsträchtig umstrukturiert.

Ehemals eigenständige Pfarrbezirke wurden miteinander verbunden. Der schmerzliche Teil: Drei Gemeindehäuser mussten geschlossen und eine Kirche entwidmet werden. Der erfreuliche Teil: Im Herzen von Gronau wurde direkt neben der Ev. Stadtkirche ein neues Gemeindehaus gebaut und am 3. September 2006 eröffnet. Das Walter-Thiemann-Haus ist hell, freundlich und zweckmäßig. „Der Neubau des Gemeindehauses ist in erster Linie kein Luxus ist, den man sich gönnt. Es ist etwas sehr Schönes, in diesem neuen Gemeindehaus seinen Dienst tun zu dürfen.“, sagt Pfarrer Uwe Riese. „Wir alle in der neuen Mitte haben sehr zeitintensiv an diesem Projekt gearbeitet. Von Mitte 2002 bis zur Eröffnung Mitte 2006 haben wir gemeinsam mit der Gemeinde und unserem Architekten das Haus konzipiert.“

Das Walter-Thiemann-Haus im Herzen von Gronau. Foto: Hans Jastro, Gronau

In Gronau gibt es eine Ev. Kirchengemeinde mit rund 12.000 Gemeindegliedern. Foto: Ev. Kirchengemeinde Gronau

Natürlich war die Aufgabe der alten Gemeindehäuser mit Schmerzen verbunden. „Der Protest war jedoch gemäßigt. Es gab keine Demonstrationen oder ähnliches. Ich glaube, das Gefühl des Aufbruchs überwiegt“, sagt Pfarrer Marcus Tyburski aus Epe. Obwohl die Gebäude in seinem Bezirk unangetastet blieben, merkt er die Anziehungskraft des neuen Zentrums für die gesamte Gemeinde. Mit den neuen Strukturen und den Schließungen sind die Gemeindebezirke der vier Seelsorger größer geworden. Wichtig ist jedoch, dass alle Veränderungen auf eine einvernehmlich beschlossene Konzeption der Gesamtgemeinde zurückgehen.

Pfarrer Thomas C. Müller erzählt: „Wir mussten schließen, aber wir konnten selbst gestalten, und das ist ein Geschenk.“

Alexander Tschense

Ein Gemeindehaus wird zum Bürgerhaus

Die Evangelische Kirchengemeinde Syburg - Auf dem Höchsten (Kirchenkreis Dortmund Süd, zwei Pfarrstellen für 4.500 Gemeindeglieder) hatte ein Problem: Sie hatten zu hohe Kosten für die Unterhaltung ihrer drei Gemeindehäuser. In der Regel lassen sich Gemeindehäuser nicht verkaufen; der Kirchengemeinde ist es jedoch gelungen, eines aufgrund seiner zentralen Lage zu verkaufen. Dort wird voraussichtlich ein Lebensmittelmarkt einziehen.

Das Bürgerhaus kann von jedermann für private Feiern, Tagungen oder Seminare gemietet werden. Es verfügt über Sitzplätze für 80 Personen

Es ist verständlich, dass viele um „ihr“ Gemeindehaus getrauert haben.

Eine glückliche Lösung konnte für ein anderes Gemeindehaus im Ortsteil Syburg gefunden werden: Aus einer Elterninitiative, dem Spielplatzverein (in Syburg gab es keinen Spielplatz), hat sich ein Bürgerverein entwickelt, der eine Etage des Gemeindehauses samt umgebendem Gelände für seine Mitglieder von der Kirchegemeinde langfristig angemietet hat; für die andere Etage wird noch ein Mieter gesucht. Mit den Mieteinnahmen können die Kosten für die laufende Bauunterhaltung gedeckt werden.

Entstanden ist so ein Bürgerhaus „Von allen – für alle – mit allen“. Für die Mitglieder des Bürgervereins (z.B. die örtliche Frauenhilfe oder Kinderspielgruppen) steht das Haus kostenlos zur Verfügung. Das Bürgerhaus kann für größere kirchliche Feiern, aber auch für private oder auch gewerbliche Veranstaltungen gemietet werden.

Im Ergebnis also eine für alle Seiten gute Lösung das Wichtigste: Die Bewohner des Ortsteiles haben Mut und Initiative entwickelt und das Bürgerhaus zu ihrer Sache gemacht. Es gibt im Ort einen Raum für größere Familienfeiern, und die Frauenhilfe kann sich nach wie vor in „ihrem“ Raum treffen. Last not least: Die Bauunterhaltungskosten sind gedeckt, und das Gemeindehaus musste eben nicht aufgegeben werden. - Im Ortsteil Syburg gibt es ein „Bürgerhaus“, das allen zur Verfügung steht – eine gelungene Gemeinschaftsinitiative!

Gisbert König
www.buergerhaus-syburg.de

Auferstanden aus Ruinen

In den Ortsplänen von Walterleben, einem kleinen Dorf in der Nähe von Erfurt, wurde die Dorfkirche nur noch als Ruine erwähnt. Und in der Tat war sie nicht mehr als eine Ruine: Seit den 70er Jahren wurden hier keine Gottesdienste mehr gehalten, der Dachstuhl war marode und in den 80er Jahren musste der barocke Turmhelm wegen Einsturzgefahr abgetragen werden.

Nach der Wende konnten nur erste bauliche Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden, um den weiteren Verfall der Kirche aufzuhalten. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die 141 Gemeindeglieder außer Stande sind, die Kirche zu sanieren und dauerhaft zu unterhalten.

Aus dem maroden Kircheninneren wurde ein mit Leben gefülltes Bürgerhaus.

Weil es für die 435 Einwohner in Waltersleben keine Gaststätte und kein anderes öffentliches Gebäude gibt, wurden Ende der 90er Jahre Pläne für eine gemeinsame Nutzung der Kirche entwickelt. Schritt für Schritt wurden diese Pläne umgesetzt: Wiederherstellung des Turmes und Einrichtung eines kleinen Gottesdienstraumes im Turmraum, Sanierung des Kirchenschiffes und Errichtung eines modernen Anbaus mit den verschiedenen Funktionsräumen (WC, Garderobe, Küche und Büro der Bürgermeisterin). Seit 2003 steht das zum Bürgerhaus umgestaltete Kirchenschiff der Kommunalgemeinde, der Kirchengemeinde, den Vereinen und Gruppen zur Verfügung; gern wird es auch für private Feiern genutzt.

Die Dorfkirche in Waltersleben vor und nach der Sanierung.

Es ist gelungen, kirchliches und bürgerschaftliches Interesse mit einander zu verbinden. Es ist gelungen, ehrenamtliches Engagement für das gemeinsame Projekt zu mobilisieren. Das Ergebnis fasst die Kirchenälteste Edda Udhardt so zusammen: „Die Kirche ist wieder das Wahrzeichen im Ortsbild von Walterleben. Durch die Nutzung als Bürgerhaus ist das Gebäude wieder mit Leben erfüllt. Der Gebäudekomplex ist Mittelpunkt und Treffpunkt, sowohl zu freudigen wie auch zu traurigen Anlässen. So möge es bleiben.“

Gisbert König

Seitenblick auf die Katholischen Kirche

Die Finanzprobleme der Römisch-Katholischen Kirche sind im Grunde dieselben wie die der Evangelischen Kirche: In Zeiten einer gut gesicherten kirchlichen Finanzierung und expandierender Städte wurden in den 1960er und 70er Jahren neue Kirchen und Pfarrheime gebaut - meist dann, wenn die Mutterkirchengemeinden zu unübersichtlich geworden waren.

Inzwischen sind diese Kirchenbauten vielfach renovierungsbedürftig. Die Bistümer (allen voran das Bistum Essen) stehen vor großen Problemen. Auch wenn oft die Bausubstanz noch in Ordnung ist, stehen die anfallenden Betriebskosten in keinem angemessenen Verhältnis zur faktischen quantitativen Nutzung. Hier werden erhebliche Kirchensteuermittel gebunden, deren Einsatz anderweitig (z.B. beim Gemeindepersonal) sinnvoller ist. So sind aktuell in manchen kirchlichen Gemeinden Kirchenschließungen nicht mehr zu vermeiden.

Eine von der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz in Auftrag gegebene Umfrage ergab, dass von den rund 24.500 Kirchengebäuden der katholischen Kirche in Deutschland etwa 1,3 Prozent nicht mehr gottesdienstlich genutzt werden. Zwischen 1990 und 2004 wurden 0,4 Prozent verkauft oder abgerissen. Von den verkauften Gebäuden wird etwa die Hälfte kommerziell und ein Drittel durch andere Glaubensgemeinschaften genutzt. Für die kommenden 10 Jahre wird damit gerechnet, dass ungefähr 3 Prozent aller Kirchengebäude nicht mehr der Feier der Liturgie dienen werden. Bundesweit handelt es sich um etwa 700 Kirchen, die abgerissen oder einer anderen Nutzung zugeführt werden müssen. Besonders dramatisch ist die Situation im Bistum Essen: hier sollen 96 Kirchen und damit etwa jedes vierte Kirchengebäude aufgeben werden.

Alfred Borski

Protestanten kauften katholische Kirche

In Berlin-Lichterfelde hat im Jahr 2004 eine Evangelische Gemeinde eine katholische Kirche gekauft. Das ist schon spektakulär, weil diese Gemeinde aus nur 80 Mitgliedern besteht und eine dreiviertel Million Euro für die Kirche „Mutter zum Guten Rat“ aufgebracht hat. Die Gemeinschaft Eben-Ezer wurde vor 80 Jahren gegründet. Sie ist selbständig, aber die Mitglieder von Eben-Ezer sind gleichzeitig Mitglieder in der Landeskirche. Sie zahlen also Kirchensteuer und bauen darüber hinaus ihr eigenes, pietistisch geprägtes Gemeindeleben auf. Wie eng die Verbindung mit der Landeskirche ist, zeigt sich daran, dass Probst Karl-Heinrich Lütcke, der Stellvertreter von Bischof Wolfgang Huber, beim Einweihungsgottesdienst am 15. August 2004 die Festpredigt gehalten hat.

Alfred Borski

Kantorei im Wandel

1948 fanden sich acht junge Leute aus der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt zusammen, um in einem Doppelquartett zu singen. Seit Juni 1948 betreute Diakon Heinrich Goecke dieses Ensemble, das seit 1949 als „Kantorei“ bezeichnet wurde.

Alle vier Chöre arbeiten je einzeln, vereinigen sich aber zum jährlichen Oratorium und zu speziellen Gottesdiensten und Konzertprojekten.

In den folgenden Jahren wurde dieser Chor die „schnelle Einsatztruppe“, die jederzeit zur Gottesdienstgestaltung und für besondere musikalische Aufgaben herangezogen werden konnte. Zunächst mussten alle Kantoreimitglieder auch im Kirchenchor mitsingen.

Diese strenge Regel galt später nicht mehr, und die Kantorei löste sich während der Amtszeit von KMD Peter Voß (1965-1992) immer mehr vom Kirchenchor.

Bei meinem Dienstantritt 1993 sangen 35 Sängerinnen und Sänger in der Kantorei, viele waren Blattsänger. Einen Großteil der Mitglieder bildeten „Zugereiste“, die hier ihre kirchenmusikalische Verankerung fanden. Die Lehrerschaft des Evangelischen Gymnasiums bildete einen zuverlässigen Chor-Stamm.

Zum 50-jährigen Jubiläum 1999 war der Chor auf über 60 Personen angewachsen, darunter viele Jugendliche – Kantorei-Kinder und deren Freundinnen und Freunde, auch die TeilnehmerInnen der kreiskirchlichen Ausbildungskurse für Kirchenmusik. Zu besten Kantoreizeiten sangen neun Tenöre mit, davon acht unter achtzehn Jahren.

Aber nach dem Abitur ist oft Schluss – die jungen Erwachsenen verlassen Lippstadt, um andernorts zu studieren. Die nächste Altersstufe fehlt für die musikalische Szene – die „Generation Praktikum“ legt sich noch nicht fest, und dann sind erst einmal Beruf und Familie an der Reihe. Ab 40 sind viele Menschen wieder ansprechbar. Aber diese Generation hat das Singen nicht mehr selbstverständlich gelernt -viele sammeln in diesem Alter erste Erfah-

rungen mit dem Chorgesang.

Die Kantorei wuchs beständig, aber die musikalischen Kenntnisse und Fähigkeiten waren sehr unterschiedlich. Eine kontinuierliche Probenteilnahme wird für immer mehr Menschen immer schwieriger. Die Unzufriedenheit in der Kantorei wuchs, und so haben wir 2006 eine komplette Umstellung der musikalischen Struktur vorgenommen.

Unter dem Titel Kantorei (ursprünglich ein Sammelbegriff für eine in mehrere Gruppen gegliederte Chorarbeit) gibt es nun verschiedene Chöre, die auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten:

- Der „Große Chor“ steht allen interessierten Sängerinnen und Sängern offen, die zu intensiver Probenarbeit bereit sind. Die Proben finden wöchentlich abends statt. Durch ein Vorsingen prüfe ich die Möglichkeiten der Stimme und gebe spezielle Tipps zur Gesangstechnik. Notenkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber von Vorteil.

- Der „Kleine Chor“ probt einmal monatlich. Gesangserfahrung und Notenkenntnisse sind Voraussetzungen, die ich in einer Aufnahmeprüfung teste.

- Der „Jugendchor“ entstand aus dem Wunsch ehemaliger Kinderchor- und Kantorei-Jugendlicher nach einer Chorgruppe für ihre Altersstufe. Er hat inzwischen 25 Mitglieder von 12 bis 19 Jahren.

- Ganz neu ist die „Kantorei am Vormittag“, die vor allem für Menschen, die im Schichtdienst arbeiten, und Eltern kleiner Kinder gedacht ist. Sie wird auch von Sängerinnen und Sängern des Großen Chores besucht, wenn diese zu den Abendproben verhindert sind.

Außerdem gibt es in unserer Kirchengemeinde fünf weitere Vokalchöre mit je eigenem Profil:

- zwei Kinderchorgruppen für Kinder im Vor- und Grundschulalter unter meiner Leitung
- das Chörchen (Frauenchor), Lipperbruch, Leitung: Ingrid Kratel
- den Gospelchor Exodus, Leitung: Regina Streblow und
- den Kirchenchor Cappel, Leitung :Gudrun Steinbrück-Blessau.

Christa Kirschbaum

Impressum

Redaktion
Alfred Borski
Dr. Gisbert König (ViSdP)
Lilo Peters
Alexander Tschense
Anschrift der Redaktion
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeber
Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Auflage
7600 Stück

Erscheinungsweise
„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

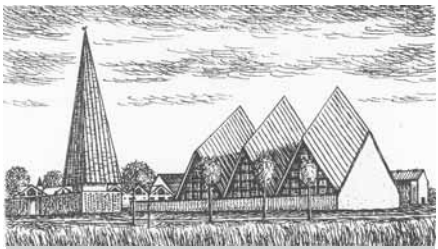
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
29. August 2008

Die Johanneskirche

Bereits Ende der 50er Jahre hatte man begonnen, Gottesdienste in der ehemaligen englischen Schule in der Boschstraße zu halten. Anfang der 1960er Jahre ging man in die Kopernikusschule, bevor in der Bunsenstraße ein Gemeindezentrum mit Kirche, Kindergarten und Gemeindehaus gebaut wurde: die Johanneskirche mit dem Johanneshaus.

Der Stadtteil wuchs – mehr als 5000 evangelische Christen sind es heute. 1963 vollendete Architekt Hugo Mumme die moderne Zeltkirche, die Johannes Baptist, dem Täufer, geweiht ist. Das wertvollste Stück der jungen Kirche ist ihre Taufschale aus dem 16. (!) Jahrhundert, um die herum der Taufstein errichtet wurde. Das eiserne Kruzifix wird durch ein Strohkreuz aus Mexiko komplettiert, das geteilte Altartuch bildet die Zerrissenheit zwischen arm und reich in der einen Welt ab.

Anno 1962 wurde der Grundstein für die Johanneskirche im Süden Lippstadts gelegt.



Die Johanneskirche mit Turm nach den Plänen von Architekt Hugo Mumme aussehen.

Bereits zum Richtfest brannte der Dachstuhl, der Turm blieb ein Stumpf – bis heute. Das hat der Lebensfreude des „wandernden Gottesvolkes“ jedoch keinen Abbruch getan. Inzwischen hat der Förderverein Anstrengungen unternommen, Glocken zu erwerben und den Turm aus eigener Kraft zu vollenden.

1995 wanderte der Johanneskindergarten in die Boschstraße, das Gemeindehaus samt Kirchplatz wurde grundsaniert.

Das Volk der Einheimischen ist inzwischen tatsächlich weitergewandert, die deutschen Spätaussiedler, vornehmlich aus Russland, sind eingewandert und bringen ihre Geschichte, ihre Lieder und ihren Glauben in unser modernes Gotteshaus mit.

Chris Peters

20 Jahre Einsatz für die Stiftskirche Cappel

Der „Verein der Freunde der Stiftskirche Cappel“ e.V. wird im Herbst 2008 auf 20 Jahre aktives Engagement zurückblicken können. Das zurzeit laufende Projekt der Restaurierung einer alten Turmuhr mag da als Symbol für den Ablauf der Zeit stehen; eine bewegte Zeit, die unser Stift bis heute erlebt hat.

In nächster Zeit beschäftigt sich der Verein mit der finanziellen Beteiligung fan der Außensanierung des Westwerks der Kirche und der Erneuerung des Daches der südlichen Turmhaube.

Im Oktober 1988 schlossen sich 14 Gemeindeglieder auf Initiative des damaligen Pfarrers Sinn im Bezirk Nord-West-Cappel zusammen und hoben einen Förderverein aus der Taufe. Sein Ziel war und ist es, die Gemeindearbeit durch finanzielle und ideelle Unterstützung bei Ausstattung und Erhalt dieses schönen Gotteshauses zu fördern. Als eine der ältesten Gewölbebasiliken Westfalens besticht sie durch ihre schlichte Ausstrahlung, erinnert an die Jahrhunderte alte Verbindung Cappels mit dem Fürstentum der Edelherren zur Lippe und ist ein begehrter Ausflugsort in herrlicher Lage für manchen Touristen.

Im 20. Jahr des Bestehens möchten die Freunde der Stiftskirche ihr „Stift am Rande der Stadt“ in die Mitte rücken und zeigen, dass hier engagierte Menschen helfen wollen, einen Jahrhunderte alten Ort des Glaubens und der Besinnung zu erhalten. Dazu brauchen wir Sie. Wir möchten Sie gern als 100. Vereinsmitglied werben und mit Ihnen über konfessionelle Grenzen hinweg einen Beitrag leisten, eine über 850-jährige christliche und seit 420 Jahren evangelisch geprägte Tradition an diesem Ort bewahren zu helfen. Dies ist ein Pfund, mit dem wir gemeinsam wuchern können!

Viele sinnvolle Anschaffungen in einem Gesamtwert von jetzt schon mehr als 60.000 € konnten über Beiträge, Spenden und Erlöse durch Kirchenführungen in den zurückliegenden Jahren verwirklicht werden: Projekte wie der Zuschuss für die Orgel, die neue Kirchenschiffbeleuchtung, Unterstützung für verschiedenste Sanierungsarbeiten am Gebäude, Kerzenhalter, Altardecke und vieles mehr.

Das 1897 von der letzten im Stift Cappel residierenden Äbtissin, Pauline zur Lippe, gestiftete Turmuhrwerk wird

pünktlich zur Jubiläumsfeier im Herbst des Jahres, zu neuem Leben erweckt, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die aktuelle Diskussion um schrumpfende Kirchensteuereinnahmen, Neuausrichtung der ev. Kirchengemeinde und Konzentration der Sachausgaben zeigt, wie wichtig und richtig der seinerzeit eingeschlagene Weg war.

Die Mitgliederliste zeigt die Verbundenheit mit Kirche und Stift auch über kommunale Grenzen hinweg. So ist Dr. Armin Prinz zur Lippe ebenso als Förderer eingetragen wie auch der Lippische Heimatverein Detmold. Schon für den Jahresbeitrag von 10 € können Sie die gute Sache unterstützen. Rufen Sie unseren Vorsitzenden Siegfried Rafalzik (Tel. 77775) an.

Eckhard Morfeld

GELESEN: *HOUWELANDT*

John von Düffel, derzeit Dramaturg am Hamburger Thalia Theater, hat um die Familie Houwelandt ein Familienporträt geschrieben, in dem sich alle Generationen wiederfinden. Magischer Bezugspunkt für alle Familienmitglieder ist der bald achtzigjährige und beunruhigend rüstige Jorge Houwelandt. Esther, seine Ehefrau, plant zum Geburtstag ein großes Familienfest.

Spätestens im Vorfeld des Jubiläums wird allen Beteiligten einmal mehr klar, wie zerrüttet die Familie ist. Verletzungen, Verstrickungen und bis dahin Unausgesprochenes drängen ans Tageslicht. Auch wer bisher nichts mit Familie im Sinn hatte, begreift spätestens jetzt seine feste und eigene Rolle in diesem Spiel. Sehr lebendig werden geschlechts- und generationentypische Verhaltensweisen beschrieben, ebenso die familientypischen und individuellen Züge der Charaktere. Der Leser begegnet eigenen Erfahrungen in ungewohnter, erfrischender Sprache (Thomas, der Sohn, ist „zum Leben konvertiert“) oder in bildhaft nachdrücklichen Worten („das Schweigen sitzt wie ein Familienmitglied mit am Tisch“). Der Roman ist unterhaltsam und stimmt gleichzeitig nachdenklich. Wer ihn gelesen hat, wird dem nächsten runden Familiengeburtstag mit etwas anderen Augen entgegensehen. Eventuell stellt sich dann mancher Leser (wie der Enkel Christian am Ende des Geschichte) die Frage, ob man trotz der selbst erlebten Dramen und Geschicke „möglicherweise nicht doch vielleicht einer ganz normalen Familie angehört“.

Lilo Peters

Literaturtipp

John von Düffel
Houwelandt

Dumont
Buchverlag
315 Seiten
ISBN: 978-3832178826

Hirtenmahl zu Pfingsten

Wer am Pfingstsonntagabend die Marienkirche betrat, spürte gleich die ungewohnte Atmosphäre: An den Säulen positionierte Strahler sorgten für ein warmes Licht im Halbdunkel und vom Chorraum her erfüllten gut 130 Stimmen im Kerzenschein den Kirchenraum mit Taizéklängen.

„Kirche kann auf diese Weise einmal anders erlebt werden - und zwar mit allen Sinnen“, erklärte Pfarrerin Claudia Hempert-Hartmann die Idee hinter der Aktion. Begonnen hatte die Nacht mit einer Kirchenführung, bei der Pfarrer Thomas Hartmann besonderes Augenmerk auf Elemente der Marienkirche richtete, die mit Abend und Nacht zu tun haben. So verwies er etwa auf die Sterne im Gewölbe über der Orgel oder auf das Abendmahlbild, das sich im Hochaltar befindet. Stille und Gesang wechselten sich anschließend bei der Abendandacht nach Taizé ab.

In einer wortüberlasteten Welt bekomme Stille einen ganz neuen Wert, erklärte Pfarrerin Lilo Peters, die die Andacht mit den eingängigen Gesängen vorbereitet hatte. Den Höhepunkt der Kirchennacht bildete das gemeinsame Mahl an der 32 Meter langen Tafel zwischen Chorraum und Hochaltar. Wo Kirchenbesucher sonst in den Bänken hintereinander Platz nehmen, saßen sie sich nun unter dem Schein des großen Kronleuchters gegenüber - bei Wein, Brot und Käse. „Wie ein Hirtenmahl“, erklärte Pfarrerin Hempert-Hartmann. Da die Tafel mit 70 eingedeckten Plätzen nicht ausreichte, wurde die Tischreihe kurzerhand auf über 110 Sitzplätze erweitert. „Mit so einem Andrang haben wir wirklich nicht gerechnet“, freute sich Pfarrerin Lilo Peters.

(Quelle: Der Patriot)

GEMEINDEADRESSEN

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Diakon Björn Langert, Michaela Leiber-Mestekemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	2 70 87 5
Jugendheim Bunsenstraße	JuBu, Bunsenstraße 9	2 19 22
Jugendkirche Lippstadt	Mühlenstraße 1 Petra Haselhorst, Thomas Jäger	760 950-1

Diakonie

	Brüderstraße 13	
Ambulante Jugendhilfe	Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	 9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellessen, Cornelia Kucklick Sekretariat: Dorothee Becker	 9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll, Beate Wolf Sekretariat: Renate Oslislo	 55 03
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt-beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Cappelstraße 50-52	43 55

Ev. Krankenhaus	Wiedenbrücker Straße 33	67-0
Diakoniestation am Ev. Krankenhaus	Barbarossastraße 134-138 Leitung: Josef Franz	98 89 30
Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh	Ringstraße 14-16 Leitung: Antonius Matthias	8 83-0
Jugendhaus Gudenhagen, Brilon	Hausmeisterin: Roswitha Quante	02961/ 44 67
Berufskolleg für Sozial- und Gesundheitswesen	Cappeler Stiftsallee 6 Leitung: StD Hermann Strutz	5 78 56
Ev. Gymnasium	Beckumer Straße 61 Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann	70 15

Samstag, 5. Juli

Stiftskirche	Hosselmann		18 Uhr

Sonntag, 6. Juli (7. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hosselmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	Bell		10.45 Uhr
Friedenskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr

Samstag, 12. Juli

Christophoruskirche	Bell		18 Uhr

Sonntag, 13. Juli (8. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Marienkirche	Bell		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	C. Peters		9.30 Uhr

Donnerstag, 17. Juli

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	18 Uhr

Samstag, 19. Juli

Stiftskirche	C. Peters		18 Uhr

Sonntag, 20. Juli (9. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	L. Peters		11 Uhr
Christophoruskirche	C. Peters	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	C. Peters		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Samstag, 26. Juli

Lukas-Kirche	Bell		18 Uhr

Sonntag, 27. Juli (8. So. n. Trinitatis)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Belthle-Drury		11 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	11 Uhr

Die Gottesdienste in der Friedenskirche und der Christophoruskirche fallen zugunsten einer Gottesdienstreise (siehe Seite 27) aus.

Samstag, 2. August

Stiftskirche	Hosselmann		18 Uhr

Sonntag, 3. August (11. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hosselmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell		11 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hempert-Hartmann	A	9.30 Uhr

Samstag, 9. August

Christophoruskirche	Neuhoff		18 Uhr

Sonntag, 10. August (12. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Mönkemöller	A	11 Uhr
Marienkirche	Neuhoff		10 Uhr
Johanneskirche	Bell		11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		16.30 Uhr
	Kurparkgottesdienst		
Lukas-Kirche	Bell		9.30 Uhr

Donnerstag, 14. August

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	18 Uhr

Samstag, 16. August

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18 Uhr

Sonntag, 17. August (13. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Bell		11 Uhr
	Begrüßung Konfirmanden		
Christophoruskirche	Neuhoff	A	10.45 Uhr
	SonnigerSommerSonntag		
Lukas-Kirche	L. Peters		11 Uhr

Samstag, 23. August

Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr

Sonntag, 24. August (14 So. n. Trinitatis)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Belthle-Drury		11 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr

Sonntag, 31. August (15. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann		11 Uhr
Marienkirche	Hempert-Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Bell		9.30 Uhr
Christophoruskirche	Haselhorst		10.45 Uhr
Friedenskirche	Haselhorst		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hüsgen		9.30 Uhr

Samstag, 6. September

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18 Uhr

Sonntag, 7. September (16. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell/C. Peters		9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr

Samstag, 13. September

Christophoruskirche	Neuhoff		18 Uhr

Sonntag, 14. September (17. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann		10.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Donnerstag, 18. September

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	18 Uhr

Samstag, 20. September

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18 Uhr

Sonntag, 21. September (18. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst		11 Uhr
Christophoruskirche	Hempert-Hartmann	A	10.45Uhr
Friedenskirche	Hempert-Hartmann		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga		9.30 Uhr

Samstag, 27. September

Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr

Sonntag, 28. September (19. So. n. Trinitatis)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Belthle-Drury		11 Uhr
Marienkirche	L. Peters		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr

Hinweis

In den mit **A** gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Abendmahl gefeiert.

Lassen Sie sich einladen zum Kirchencafé, dass in den verschiedenen Kirchen vor oder nach dem Gottesdienst angeboten wird. Nutzen Sie die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen .

Christophoruskirche
1. Sonntag im Monat ab 10 Uhr

Friedenskirche
2. Sonntag im Monat, nach dem Gottesdienst

Lukas-Kirche
1. Sonntag im Monat, nach dem Gottesdienst

Gemeindeadressen

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister
Telefon 02941/30 43
Fax 02941/72 02 86

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag
9 bis 12.30 Uhr
14 bis 15.30 Uhr
Freitag 9 bis 12.30 Uhr
info@EvKircheLippstadt.de
www.EvKircheLippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest – Cappel
Frauke Wehrmann-Plaga 68 22
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953
Ilse-Molzahn-Weg 34, Soest

Mitte
Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Südost
Margot Bell 1 20 32
Bunsenstraße 6

Südwest
Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch
Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52

Hörste
Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62
Rebenweg 2

Sonderdienste
Dr. Gisbert König 20 90 88
Barbarossastraße 117

Lindtraut Belthle-Drury 02945/201316
Im Rosengarten 11, Benninghausen

Volker Mönkemöller 9588970
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07
Nicolaiweg 32

Küster/Hausmeister

Marienkirche
Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche
Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche
Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche
Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche
Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche
Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten
Brüderstraße 17
Leitung: Heike Burholt 46 12

Johannes-Kindergarten
Boschstraße 49
Leitung: Verena Eberhard 1 23 74

Wichern-Kindergarten
Juchaczstraße 23
Leitung:. Edelgard Sorrells 6 23 87

TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de
0800-1110 111 • 0800-1110 222

Sonntag, 31. August, 18 Uhr
Marienkirche Lippstadt
Chorkonzert

Fanny Hensel (1805-1847)

Das oratorische Werk

Kantaten „Lobgesang“ und „Hiob“
Kurzoratorium zum Gedenken an die Seuchenopfer:
„Musik für die Toten der Cholera“

Tanja Obalski, Sopran
Dschamiljah Kaiser, Alt
NN, Tenor
Andreas Jören, Bass
Die vier Kantorei-Chöre
Marien-Sinfonieorchester (Konzertmeisterin: Friederike Stahl)
Leitung: Christa Kirschbaum

Zur Person: Fanny Hensel

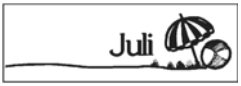
Fanny Hensel (1805-1847) war die ältere Schwester von Felix Mendelssohn. Musikalisch ebenso begabt wie ihr Bruder, erhielt sie wie er Musikunterricht. Während Felix später die Musik zum Beruf machen durfte, blieb dies seiner Schwester aufgrund ihres Geschlechtes verwehrt.

Fanny komponierte trotzdem - oft für die Schublade. Nach ihrer Heirat mit dem Maler Wilhelm Hensel, der sie zum Komponieren ermutigte, entstanden im Jahre 1831 in kurzer Folge drei groß besetzte Werke (Soli, vier- bis achtstimmiger Chor, sinfonisch-romantisch besetztes Orchester) mit extrem gegensätzlicher Thematik: Die Kantate „Lobgesang“ kann als Reaktion auf die Geburt ihres Kindes Sebastian verstanden werden; die Kantate „Hiob“ und das Oratorium „Musik für die Toten der Cholera“ verarbeiten die Erfahrungen des Todes im nahen Freundeskreis: Viele Bekannte der Mendelssohns waren der in Berlin um 1830 wütenden Cholera zum Opfer gefallen.

Formal orientieren sich Fanny Hensels oratorische Werke an den großen barocken Vorbildern von Bach und Händel; musikalisch bergen sie eine Fülle von Gedanken, die sich geradezu unbändig Platz verschaffen. Auf kleinstem Raum benutzt die Komponistin eine ungeheuer expressive Harmonik, und ihre thematischen Einfälle und deren kompositorische Durchführung stellen für Chor und Orchester eine große musikalische Herausforderung dar.

Christa Kirschbaum

Wir gratulieren zum Geburtstag



Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Psalm 139, 5)

01.07 Inge Mikler (70); Rosa Lukaschewitsch (85); Josefa Briese (90); Else Pförtner (94)
02.07 Georg Petuchow (70); Edgar Börner (88); Gertrud Wagner (97)
03.07 Hildegard Pähler (98)
05.07 Karl-Wilhelm Adrian (80); Gerda Schiller (87); Charlotte Lilje (94)
06.07 Charlotte Füser (80)
07.07 Christa Kamann (80)
08.07 Dietrich Danzig (70); Gerhard Berg (85)
09.07 Gertraud Ziebeil (75); Klaus Petri (75); Hans-Georg Rieber (87)
10.07 Frieda Stolp (91)
11.07 Charlotte Stoltz (88)
13.07 Michael Brötje (70); Günter Gleitsmann (93)
15.07 Klara Schlegel (80); Wilhelmine Voß (102)
16.07 Elfrun Blanke (70); Günter Nowotny (75); Ingrid Küthe (80)
17.07 Ella Kruch (80); Heinz Krüger (80); Werner Matschulat (80); Maria Simon (86); Else Schorsch (87); Luise Poppensieker (90)
18.07 Dörte Schmidt (70); Inge Harlos (70); Mathilde Venohr (87); Else Woitschach (93)
19.07 Helmut Fehst (75); Gertraud Clauß (85); Käthe Starbatty (85); Ilse Neumann (89)
20.07 Charlotte Volkmer (85)
21.07 Elfriede Stange (70); Else Leitheußer (88); Luise Schmidt (97)
22.07 Ilse Platzek (88)
23.07 Vera Buxelbröer (70); Herbert Seidel (86); Willi Poltz (95)
24.07 Erhard Isbarn (75); Helene Glöh (75); Ruth Braun (88)
25.07 Edith Dinges (75); Maria Heyn (75)
26.07 Hanne-Lore Pflug (75); Waltraut Budde (75)
27.07 Willi Puszicha (70); Johannes Schlidt (88); Werner Ziegler (95)
28.07 Gerhard Lengacher (75); Elena Ewert (80); Lydia Lempik (85); Heinrich Füser (86); Maria Schneider (89); Heinrich Roth (90); Charlotte Schön (98)
29.07 Hilde Badura (75); Margret Haas (75)
31.07 Klaus Brülle (70); Ursula Schunke (70); Ruth Klinke (86); Klaus Gothmann (87); Wilhelm Risch (88)

Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk. (Psalm 127, 3)

01.08 Horst Buttler (70); Gustav John (94)
02.08 Ingrid Waber (70); Ilse Engel (87); Barbara Willer (97)
03.08 Günther Miska (75); Berta Hort (80); Heinz Langer (80); Auguste Pörtner (86); Helmuth Horstmann (90)

Gottes Segen für das neue Jahr

04.08 Horst Schneider (75); Liselotte Matz (86); Olga König (86)
05.08 Berta Koert (91)
06.08 Wolfgang Schwarz (70); Paul Müller (75)
07.08 Reinhold Bockes (70); Margot Strobel (75); Emma Sauer (89); Lotte Gleitsmann (89)
08.08 Ingrid Hollenhorst (70); Günter Schönfeld (87); Helmut Kehne (87); Luise Ruwisch (88)
09.08 Werner Schulte (88)
10.08 Otto Husemann (86)
11.08 Frieda Anding (91)
12.08 Manfred Nicolmann (70); Alfred Adam (75); Hannelore Schütze (85); Elfriede Behne (87)
13.08 Lieselotte Brinkmann (80); Erna Sänger (85)
15.08 Lothar Haase (70); Rudi Mai (70)
16.08 Wilhelm Oldenkott (75); Elfriede Schäfer (87)
17.08 Margit Pintscher (70); Vera Petry (86)
18.08 Hildegard Gehler (88); Gertrud Schlick (90)
19.08 Hildegard Aisch (70); Martha Gonnermann (89)
20.08 Christa Kaps (70); Johann Okken (80)
21.08 Erna Watermeier (70); Inge Opalka (80); Ingeborg Hein (80); Margarete Klockow (88)
22.08 Maria Burghardt (85); Eva Klick (87); Maria Rudi (87); Selma Lage (94)
23.08 Renate Steinbecker-Mattenklott (70); Hildegard Femmer (89)
24.08 Amalia Schlidt (88); Christel Kindermann (92)
25.08 Ute Stapperfenne (70); Wilfried Scharwald (80); Luise Schulz (86); Lieselotte Sticht (89)
26.08 Manfred Wolf (75); Else Höhne (88)
27.08 Gerhard Rüger (75); Rosa Hörstensmeyer (85); Hans Mellage (94)
28.08 Ekkehard Klose (75); Emilie Weide (90)
29.08 Nina Helm (70); Irma Schwarz (87); Annemarie Klamann (89)
31.08 Renate Globig (75); Rita Gerdes (75); Rosa Zibulka (75); Leontine Reinhardt (88)

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, und darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. (Jeremia 31, 3)

01.09 Irmgard Uhlenküken (75)
02.09 Burkhard Brandt (70); Gerhard Grundmann (70); Hannelore Bauhoff (75); Klaus Sbiegay (75); Eva-Maria Dahlkötter (85)
03.09 Christa Stiller (70)
04.09 Erika Gehrke (75)
05.09 Erika Mathes (91); Hildegard Wank (92)
06.09 Hildegard Teermann (85); Gisela Renner (90); Margot Firl (90)
07.09 Herta Langer (70); Paula Cramer (94)
09.09 Dieter Temme (70); Elfriede Blanke (85); Wilma Lill (97)

Wir gratulieren zum Geburtstag

10.09 Ingrid Herhaus (80)
13.09 Lilia Schaubert (75); Ella Golz (94)
14.09 Martha Engelhardt (86); Helmut Schleicher (92)
15.09 Dieter Schröder (70); Elli Weidauer (86); Georg Prinz (87); Annemarie Venzky (90); Ruth Christ (96)
16.09 Isabel Stedtfeld (70); Elfriede Kriesten (80); Lucian Fenske (80); Else Stuckmann (94); Hildegard Költzsch (95)
18.09 Ilse Kleine-Weischer (96); Silke Thurmann (96)
19.09 Lidia Breise (75)
20.09 Doris Bruns (70); Hugo Hemmer (80); Helene Will (89); Ida John (89)
21.09 Birgit Giersdorf (75); Elisabeth Roder (86)
22.09 Andre Felde (70); Ruth Naumann (86)
23.09 Helma Schröder (70); Melanie Wagner (75); Wilhelm Gemke (80); Elfriede Eitner (87); Margarete Kaiser (88); Gertrud Wessel (89)
24.09 Gerda Schleppe (70); Anneliese Harbecke (75); Günter Kriebel (87); Gisela Pieper (89); Alfred Rosenboom (91); Frieda Leuchtmann (94)
25.09 Siegrid Glimm (94)
26.09 Annemarie Deutsch (70); Helmut Lindholm (70); Hermann Galesky (70); Hildegard Bökenkötter (92); Luise Feldewert (94)
27.09 Margit Preiser (70); Hans Schmidt (80); Lidia Rembe (86); Gertrud Wojahn (93)
28.09 Lotte Thiel (80); Helma Redlich (87)
29.09 Ewald Rautert (70); Annemarie Siebert (75); Hans Ahlert (75); Karl Hasenkampf (85); Carl Middelmann (89); Frieda Kampmeier (92)
30.09 Dieter Roleff (70); Helmut Autze (70); Manfred Depolt (80); Erna Roll (86); Heinz Wiesner (87); Otto Meier (87)

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

Blickpunkt
Evangelische öffentliche Bücherei

Abteigebäude Stift Cappel, Cappeler Stiftsallee 6
Dienstag und Donnerstag: 15.30 bis 17 Uhr
Telefon: 27 08 73
Leitung: Dorothea Surau Telefon: 92 45 40
Elke Helfmeier Telefon: 7 82 51

Familiennachrichten

Taufen

Leon Grau – Annabell Feck – Artjom Rat – Nicole Sterkel – Sara Birkert – Lisa-Marie Roßdeutscher – Ole Tirschler – Adell Daudrich – Benno Josting – Lynette Baumann – Fabien Hilwerling – Diana Hartmann – Jette Jürgens – Arne Mertensmeier – Theresa Glahe – Christiane Krüger – Lukas und Melanie Reichert – Leonie Hartmann – Tatjana und Emilj Schmidt – Tatjana, Alexander, Monika und Jessica Schmidt – Emma Schmidt – Alla Eckert – Katharina Stobbe – Nina Bergen und die Kinder Tatjana, Sofia, Alexandra und Amanda – Julia Buchtajarov, Leonie und Linus René Fischer – Alex Funkner – Henrik Pech – Andrej Wilgauk – Lenja Sophie Fraune – Paula Heinemann, Loher Straße 13 – Jannes Völler – Finn Middelberg – Fabio Hoffmann

Trauungen

Viktor Richert und Lilia geb. Richter – Sergej Esch und Elena geb. Dillmann – Andre Fischer und Kim geb. Hillerbrand – Norman Vehre und Michaela Döllner – Jan Marc Kettler und Lina geb. Ott – Alexander Hofmann und Olga geb. Hubert – Ralf Peveling und Nadine geb. Mehring – Ulrich Lange und Ilka geb. Jackel – Johannes Triller und Inna geb. Balde – Michael Kleinert und Kristina geb. Weber – Roland Gruhn und Anke geb. Wetter – Mirko Münstermann und Anke Paulini

Beerdigungen

Wolfgang Beister (83) – Helga Spaetling (84) – Isolde Scholtz (88) – Walter Reiß (83) – Friedrich-Wilhelm Aisch (71) – Lucy Borski (39) – Waldemar Rezlaw (/50) – Heinz Hentschke (76) – Erika Thaddea (95) – Werner Bartz (76) – Dora Grote (73) – Frieda Gockel (97) – Anna Jakob (86) – Eugenie Femmer (90) – Otto Goy (83) – Elfriede Guder (91) – Johanna Kästner (88) – Friedrich Hupperts (73) – Elly Junker (97) – Hildegard Schleicher (90) – Christel Rating (82) – Elisabeth Sperlich (84) – Otto Wolters (80) – Ida Moos (93) – Heinz Grösler (70) – Hildegard Hoffmann (94) – Alfred Krischke (84) – Helene Krautwurst (93) – Hilde Remmert (58) – Wolfgang Oberlies (56) – Annemarie Winckler (78) – Gertrud Küster (85) – Ella Golz (93) – Hans Erwin Mittelstädt (66) – Jörg Reimann (39) – Helmut Löffler (89) – Charlotte Ziervogel (88) – Dennis Hubert (22) – Margarete Klingenhoff (99) – Ella Klose (80)

Herzliche Einladung ...

Ökumenische KinderKirche am 21. September um 11 Uhr in der Stiftskirche

Teeniegottesdienst am 7. September um 11 Uhr

Kindergruppe 1.-4. Schuljahr mittwochs von 16.15 bis 18 Uhr im JuStiCa

Gemeindefest Cappeler Gemeinschaftring am **14. September: Ökumenischer Gottesdienst** um 10.30 Uhr in der Stiftskirche

Was macht eigentlich

DIE STIFTUNG „STIFT CAPPEL“ ?

Bildlich gesprochen kommt der Stiftung die Aufgabe zu, für das Dach über dem Kopf zu sorgen. Und sie soll dies – wie die Juristen sagen – auf ewig tun. Dazu gehören Menschen, Sie und wir, mit unserem Glauben und unseren Idealen.

Manchmal begibt sich die Stiftung auf ein Abenteuer, dann sucht sie Sicherheiten und immer wieder Kontakt und Gespräch. Fassbar und konkret bedeutet das im Moment:
- Ein privater Förderer hat 50% der Renovierungskosten an der Abtei gestiftet.
- Damit können nun die notwendigen Fassadenrenovierungen in diesem Jahr begonnen werden. Die Renovierung der Stiftskirche wird ab dem kommenden Jahr vorbereitet.
- Das Gelände des früheren Pferdestalls wird auf einer Fläche von 5.000 qm mit sieben hochwertigen Niedrigenergiehäusern bebaut. Bauträger ist die Firma Roreger aus Anröchte. Die Erlöse und Pachten werden für die Stiftung angelegt.

- Die ehemaligen Damenhäuser aus Fachwerk nördlich der Kirche und das frühere Jugendheim sind auf Erbpachtbasis in Privatbesitz übergeben. Dadurch konnten erhebliche Baulasten verringert werden. Die Pachteinnahmen gehen ein in die Stiftung.
Die Stiftung benötigt für die Bauunterhaltung jährlich 50.000 €.
- Erfolge einer Stiftung sind auf langfristige Ergebnisse angelegt. Manches ist schon auf dem Weg gebracht und braucht weitere Hilfe.
- Vor allem müssen Menschen mit auf den Weg, die die Stiftung fördern und auch bereit sind, ein persönliches Vermächtnis zur Verfügung zu stellen. Die Stiftung darf aus Stiftungsmitteln immer nur die Erträge einsetzen, nicht aber das Stiftungskapital selbst.

Weil Menschen, Sie und wir, gemeinsam etwas wollen, hat die Stiftung eine Visionsentwicklung begonnen zu dem Visionssatz**:** Stift Cappel: Wasser – Glaube – Leben. Die Vision schließt damit den Bezug zum geistlichen Ort, die Nähe zur Natur und die Bildungstradition vor Ort ein.

Für den Stiftungsvorstand: Detlev Bökenkamp, Peter Sinn

Unser Leben

sei ein Fest...

Wir brauchen Feste und Feiern - sie sind ein Ja zum Leben und bilden die Lichtblicke in unserem Alltag. Feste sind Orte der Begegnung. Gemeinsames Feiern verbindet, bestärkt und macht

zuversichtlich.

Der Gemeindebezirk Stadtmitte lädt darum herzlich zum Gemeindefest am

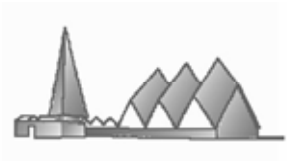
Sonntag, 24. August

ein.

Unser Fest beginnen wir um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst in der Marienkirche. Anschließend setzen wir das Feiern von 11.30 bis 17 Uhr im Innenhof zwischen Brüderkirche und Gemeindehaus fort.

Geplantes Festprogramm

Menschenkicker	Videoprojekt	Talentbörse
Kaffee und Kuchenbüfett	Kunstobjekt	Bibel-Quartett
Getränke	Leckeres vom Grill	Musik
Angebote für Kinder und Jugendliche		Eis
und vieles mehr		



Café Don Camillo

15. August
An diesem Abend startet das Café nach der Sommerpause mit einem Grillabend.

Anmeldung bitte bis zum 1.08. bei Frau Bierfreund (Tel. 23609).

19. September
Spieleabend

Die Frauenhilfe lädt ein:

13. August
Besuch der Landesgartenschau in Rietberg (14 € p.P.), Abfahrt 13 Uhr Johanneskirche. Auskunft und Anmeldung bei G. Frenzel Tel. 14929.

10. September
„Mit dem Rad von Lippstadt nach Santiago de Compostella“ – Bilder einer Pilgerreise mit Herrn Werner Birkenstock

Neues Erzählcafe im Johanneshaus

An jedem vierten Mittwoch im Monat wird das neue Erzählcafé im Johanneshaus stattfinden. Von 16 bis 17.30 Uhr sind alle eingeladen, eigene Ideen, Geschichten oder Lieder mitzubringen. Zum Einstieg wird eine Geschichte vorgetragen; im Anschluss tauschen wir uns darüber aus.

Renate Rentz sucht noch Gleichgesinnte, die mit ihr im Team diese Idee in die Realität umsetzen. Der erste Termin ist Mittwoch, der 27. August, um 16 Uhr.

Gemeinde, mach dich auf den Weg:

Nun ist es bald so weit: Am **Sonntag, dem 7. September,** begeben sich die evangelischen Christen aus der Johanneskirche auf den ökumenischen Schnadgang.
Nach dem Gottesdienst um 9.30 Uhr sollen St. Bonifatius, der Westfriedhof, der Johanneskindergarten und St. Pius die weiteren Stationen sein. Für das leibliche und akustische Wohl unterwegs werden die Chöre und Gruppen sorgen. Alle sind eingeladen, sich in der Vorbereitung und am Sonntag selbst mit auf den Weg zu machen

Klangraum Kirche

Dem Klang von Röhrenglocken nachspüren kann man auch in diesem Jahr wieder an den Dienstagnachmittagen im Juli. Jeweils von 16 bis 18 Uhr gibt Marlis Glatz in der Friedenskirche eine Einführung in diese Handinstrumente aus Kupfer, die auch selbst ausprobiert werden können.

Offenes Singen

Zu einem Offenen Singen lädt Christiane Titgemeyer am Montag, dem 14. Juli, von 19 bis 20 Uhr in die Friedenskirche ein. Mitmachen kann, wer einfach ein wenig Freude am Singen hat, besondere musikalische Kenntnisse sind nicht nötig.

Sonniger SommerSonntag

Zum Auftakt des neuen Jahrgangs in der Konfirmationsvorbereitung wird am 17. August um 10.45 Uhr neben oder in der Christophoruskirche ein besonderer Begrüßungsgottesdienst für die „Katches“ und „Konfis“ gefeiert. Danach gibt es ein gemeinsames Mittagessen, das wieder in bewährter Form als Mitbringbüfett gestaltet wird.

Urlaubsende

Der letzte evangelische Kurpark-Gottesdienst dieser Saison ist am Sonntag, 10. August - nachmittags um 16.30 Uhr. Ferienende, Urlaubsende - was bleibt von der Auszeit im Alltag? - Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst vom Posaunenchor Lippstadt.

Auf einen Blick

Alle aktuellen Termine für Veranstaltungen und Gottesdienste finden Sie im Monatsblatt, dass in der Christophorus– und der Friedenskirche ausliegt.

Gottesdienstreise

Die diesjährige Gottesdienst-Reise führt nach Dortmund. Am Sonntag, 27. Juli, werden die Gottesdienste aus der Christophorus- und der Friedenskirche an einen anderen Gottesdienstort verlegt: in die Dortmunder Marienkirche, durch die es anschließend auch eine Führung gibt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist ausreichend Zeit, im Westfalenpark zu lustwandeln. Am späten Nachmittag geht es mit dem Bus zurück nach Lippstadt. Über Einzelheiten und Anmeldemöglichkeiten informiert ein besonderer Handzettel, der in den Kirchen des Pfarrbezirks ausliegt.

LUKAS-KIRCHE

www.lukaskirche-hoerste.de

Erlebte Partnerschaft

Simone Urbanke und Tanja Hilwerling während des Partnerschaftsgottesdienstes

Im Jahr 1996 wurde der Partnerschaftsvertrag zwischen den Christen im Kirchenkreis Soest und den Christen in Grand-Nord in Kamerun unterzeichnet. Seitdem sind viele Freundschaften geschlossen und vertieft worden. Gegenseitige Besuche wurden unternommen, Projekte in dem afrikanischen Land wurden vom Kirchenkreis Soest gefördert und mitfinanziert. Eine Säule der Beziehungen ist der jährlich am 2. Sonntag nach Trinitatis gefeierte Partnerschaftsgottesdienst. In der Lukas-Kirche wurde der Gottesdienst in einem Projekttag der Konfirmanden vorbereitet. Der Gemeinde wurden am 24. Mai Informationen, Anspiele, Musik und Essen aus Kamerun geboten. Dank der lebendigen Darbietungen fühlte sich die Gemeinde im Gottesdienst fast mitten drin in Afrika.....

„Und das Wort Gottes breitete sich aus...“ So berichtet der Predigttext für den 17. August (13. Sonntag nach Trinitatis) aus der Apostelgeschichte 6; 1-7 von den Anfängen der urchristlichen Gemeinde in Jerusalem. Es wird erzählt, wie die Zahl der Christen und damit auch die Aufgaben der Jünger wachsen. Die Gemeinde sucht und findet Mitarbeitende für verschiedene Bereiche des gemeinsamen Lebens. So werden im Sinne des Predigttextes beim Gemeindefest an der Lukas-Kirche in einer Talk-Runde Mitarbeitende aus unserem Pfarrbezirk vorgestellt: Menschen aus dem Kindergottesdienst-Team, aus dem Bezirksausschuss, der Konfirmandenarbeit und viele andere.

Gemeindefest an der Lukas-Kirche am Sonntag, dem 17. August

11 Uhr: Familiengottesdienst mit dem Posaunenchor danach Stände und Unterhaltung rund um die Kirche

ab 12 Uhr: Mittagessen
13 Uhr: offenes Singen mit der Combo
ab 14 Uhr: Kaffee und Kuchen
15.30 Uhr: Talk-Runde

Kirche für junge Menschen

Lukas-Kirche

KinderKirche

1. Samstag im Monat,
9.30 bis 11.30 Uhr

17.08. 11 Uhr Familiengottesdienst zum Gemeindefest
6.09. Unterwegs mit Sara und Abraham / Kindergottesdienst auf dem Ponyhof (Garfelner Str. 80)

Christophoruskirche

Kinderkirche

2. Freitag im Monat,
16 bis 17.30 Uhr

8.08 Unterwegs mit Sara und Abraham
13.09. KinderBibelTag am Samstag Michael und der Drache

Johanneskirche

Teenie-Gottesdienst

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

7.09. Gemeinde unterwegs - ökumenischer Schnadgang (s. S 26)

Johanneskirche

Kinderkirche:

2., 4. und 5. So. im Monat, 11 Uhr

24.08 Ein neuer Weg beginnt – Abraham und Sarah brechen auf
31.08 Im Ausland klarkommen – Abraham und Sarah in Ägypten
14.09 Gottes Segen für Mensch und Tier – wir dürfen unsere Haustiere mitbringen und sie segnen lassen.
28. 09 Wachstum – Erntedank und Taufen im Kindergottesdienst

Stiftskirche Cappel

Teenie-Gottesdienst „Heaven up“

Sonntag, 11 Uhr

7.08. Thema noch nicht bekannt

Stiftskirche Cappel

KinderKirche

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

17.08. Echt spritzig: KinderKirche mit Taufe
21.09 1. Cappeler ökumenischer Kindergottesdienst zum Thema „Erntedank“

Gemeindehaus Mitte

KinderBibel-Samstag

4. Samstag im Monat,
9.30 bis 12 Uhr

Jugendkirche offiziell eröffnet

Am Wochenende 7. und 8. Juni wurde die letzte der drei Jugendkirchen im Kirchenkreis Soest eröffnet. Bis zuletzt hatten sich Handwerker und engagierte Jugendliche ins Zeug gelegt, um „ihr“ YouCa (Jugendcafé) im schönsten Licht erstrahlen zu lassen.

Zahlreiche geladene Gäste aus Kirche und Kommune, unter ihnen der Superintendent und der Landesjugendpfarrer, hatten am Samstag zum Sektempfang in das neue Domizil der Jugendkirche gefunden und erlebten neben Grußworten und guten Wünschen schwungvolle Tanzvorführungen.

Das Jugendcafé „YouCa“ der Jugendkirche in der Mühlenstraße 1. Pünktlich zur Eröffnung waren die letzten Möbel aufgestellt, die Fenster und Böden geputzt und die Küche funktionsfähig.

Bei Kaffee und Kuchen konnte die Gäste ausführlich über die Idee der Jugendkirche bzw. über die Gedanken der Eröffnungsreden diskutieren, während ein Großteil der Verantwortlichen längst bei den Vorbereitungen zum Konzert der Gruppe Nulltarif waren.

Ungewohnte Töne drangen aus der Marienkirche. Die Gruppe „Nulltarif“ aus Stuttgart spielte Punkrock zur Eröffnung der Jugendkirche.

Gespannt wurden eine halbe Stunde vorher die Türen der Marienkirche geöffnet, doch der erhoffte Andrang blieb leider aus. Trotzdem erlebten rund 90 Jugendliche powergeladenen Deutschen Mainstream Pussyrock der schwäbischen Gruppe „Nulltarif“. Den sympathischen

Punk-Rockern gelang es schnell, eine tolle Konzertstimmung zu schaffen.

Alexej Vogel und Danny Tillmann brachten es so auf den Punkt: „Ein Punkrock-Konzert in einer Kirche ist eine außergewöhnliche, aber eine gute Kombination. Der Sound war super und die Stimmung war sehr gut, eine perfekte Show.“

Am Sonntag legten sich dann alle Aktiven noch einmal ins Zeug, um dem Jugendgottesdienst um 17 Uhr den letzten Schliff zu geben. Die Lippstädter Band Exodus umrahmte den Gottesdienst mit dem Thema: „Wer bin ich? Hat mein Leben einen Wert?“ Eine kleine Podiumsrunde, ein Anspiel, eine Meditation zu Psalm 139 und Impulse zu Bonhoeffers Gedicht „Wer bin ich“ gaben allen Besuchern Nachdenkenswertes mit, das in vier Stationen noch vertieft werden konnte. Nach dem Gottesdienst waren alle noch ins YouCa eingeladen, wo das Catering-Team leckere Sachen zu- und vorbereitet hatte.

Thomas Jäger

Thomas Jäger und Petra Haselhorst sind die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter der Jugendkirche Lippstadt/Hellweg.

„Im Blick" fragte

Michael Tolksdorf (48), Förderschullehrer

Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Standard für meinen Jahrgang ist wohl der „Kindergottesdienst", der mir vor allem wegen der netten Leiter/innen sehr angenehm in Erinnerung ist. Ergänzt wurden die Erfahrungen, die ich dort machte, vom damals noch etwas spärlicher bestückten Fernsehprogramm. Das hatte dann zwar nur noch mittelbar mit der Kirche zu tun, dennoch haben mich die „Biblischen Geschichten", die als gespielte Puppenfilme anzusehen waren, immer wieder sehr in ihren Bann gezogen.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Top-of-the-list-Fragen finde ich schwierig, weil das mit dem Lieblingsdings bei mir immer wechselt. Wenn ich aber das benennen müsste, was mir für längere Zeit wichtig ist, würde ich mich für die Bergpredigt (Matthäus Kap. 5-7) entscheiden. Dort stehen viele Dinge, die Grundlage und Halt für mein Selbstverständnis und mein Leben geworden sind. Die Aussagen sind sehr klar und die Orientierung daran eine große Aufgabe

Was ärgert Sie an der Kirche?

Nun, ehe ich an dieser Stelle stark aushole, fallen mir erst einmal die Sätze „Der Staat sind wir" und „Wir sind das Volk" ein. Mit dem Fingerzeig auf die Ärgerlichkeiten bezüglich der Kirche übe ich natürlich auch gleichzeitig herbe Selbstkritik. Die Erscheinungsform einer Gemeinschaft hängt letztlich immer von jedem einzelnen Mitglied ab. Das vorweg. Am meisten ärgert oder enttäuscht mich, dass „die Kirche" oder unser Glaube immer wieder nur eine nebengeordnete Rolle in unserem Leben spielen. Christliche Werte werden meist nur sehr zaghaft vertreten.

Was schätzen Sie an der Kirche?

Ihre Überlebensfähigkeit. Auch wenn sie manchmal vielleicht nur den nostalgischen Charme eines Oldtimers hat, so hat sie doch schlimme Zeiten und vielerlei Revolutionen und Umbrüche überlebt. Sie hat oft inneren und äußeren Schaden genommen und im Laufe der Zeit viele Narben davon getragen, aber sie hat sich immer wieder aufgerappelt. Ich denke, dass es sie nur noch gibt, weil wir sie dringend brauchen.

Was wünschen Sie der Kirche?

Glauben, Erlösung, Hoffnung, Liebe, Humor, Mut, Leidenschaft, Weisheit, Gemeinschaft, Worte und Wörter, Gegenwind und Rückenwind,... eigentlich so ziemlich alles, was ich mir auch so wünsche